

LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen

HISTORISCHE KULTURLANDSCHAFT trifft MUSEUM

VII. WESTFÄLISCHER KULTURLANDSCHAFTSKONVENT

18.11.2019, LWL-Museum für Naturkunde in Münster

ONLINE-DOKUMENTATION

DER WESTFÄLISCHE KULTURLANDSCHAFTSKONVENT

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) will nachhaltig zu einer erhaltenden Kulturlandschaftsentwicklung beitragen. Seit 2013 laden dafür die Expertinnen und Experten der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen und der LWL-Archäologie für Westfalen zum westfälischen Kulturlandschaftskonvent ein. Hierbei treffen ständige Konventsmitglieder sowie jährlich wechselnde Veranstaltungspartnerinnen und -partner und die LWL-Expertinnen und Experten zusammen. Im Dialog werden Umsetzungsstrategien erarbeitet, die darauf abzielen, die historische Kulturlandschaft zu bewahren. Dieser interdisziplinäre Umgang fördert neben einem Wissens- und Erfahrungsaustausch auch die Vernetzung der Teilnehmenden und trägt so zu einer erhalten- und zukunftsfähigen Kulturlandschaftsentwicklung bei.



Kulturlandschaftskonvent 2018, Nordkirchen. Foto: LWL

HISTORISCHE KULTURLANDSCHAFT trifft MUSEUM

In Westfalen-Lippe gibt es ca. 680 Museen. Viele von ihnen befassen sich aus verschiedenen Blick-winkeln mit der Kulturlandschaft. Naturkundemuseen, Technikmuseen sowie Heimatmuseen vermitteln in der Regel Wissen mit einem regionalen oder lokalen Landschaftsbezug. Sie spiegeln auch die Veränderungen in unseren Kulturlandschaften wider, da sich Ausstellungen häufig auf historische Nutzungsansprüche und deren Wirkung auf die Kulturlandschaft beziehen.

Der siebte Westfälische Kulturlandschaftskonvent beleuchtete unter dem Titel „Historische Kulturlandschaft trifft Museum“ diese Schnittstelle und beschäftigte sich mit folgenden Fragen: Welches Gewicht kommt der historischen Kulturlandschaft in den Ausstellungskonzepten zu? Wie kann die Vermittlung der historischen Kulturlandschaften aussehen? Wie wirkt sich der Veränderungsdruck in der Landschaft auf das Heimatgefühl der Menschen

aus? Welchen Beitrag können Museen für den Erhalt historischer Kulturlandschaften und Kulturlandschaftselemente leisten?

Um diese Fragen zu beantworten, kamen über achtzig Teilnehmende aus den Bereichen Denkmalpflege, Architektur, Regionalentwicklung, Heimatverbände und Museen zusammen.

Veranstalter des VII. Westfälischen Kulturlandschaftskonvents war der Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

Als Kooperationspartner konnten neben der LWL-Archäologie das LWL-Museumsamt für Westfalen und der Westfälische Heimatbund gewonnen werden.

Nachfolgend erhalten Sie einen Einblick in die Veranstaltung.

PROGRAMM

BEGRÜSSUNG

Dr. Jan Ole Kriegs

Museumsdirektor
LWL-Museum für Naturkunde

Dr. Holger Mertens

Landeskonservator
LWL-Denkmalpflege, Landschafts-
und Baukultur
in Westfalen

EINFÜHRUNG

Kulturlandschaft erleben

Prof. Gerd Aufmkolk

WGF Nürnberg

**Landschaftsinterpretation –
Kulturlandschaftsführungen:
Landschaft lesen lernen**

Dr. Roswitha Kirsch-Stracke

Leibniz Universität Hannover
Erste Vorsitzende Kreisheimatbund
Olpe

**LWL-Museen mit
Landschaftsbezug
im Überblick**

Dr. Barbara Rüschhoff-Parzinger

LWL-Kulturdezernentin

KULTURLANDSCHAFT IM MUSEUM

Museen und Landschaft

**Wahrnehmung, Rekonstruktion,
Interpretation**

Dr. Günter Bernhardt

ehemals LWL-Museumsamt

**Kulturlandschaftsgutachten als
Wissenspeicher**

Dr. Dorothee Boesler

Referatsleiterin Städtebau und
Landschaftskultur
LWL-Denkmalpflege, Landschafts-
und Baukultur
in Westfalen

**Kulturlandschaft im Blick –
Ehrenamtliches**

Engagement in der Region

Dr. Silke Eilers

Geschäftsführerin
Westfälischer Heimatbund

BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Archäologische Landschaften ausstellen

Dr. Doreen Mölders

Leiterin LWL-Museum für Archäologie
Westfälisches Landesmuseum Herne

Haus Hövener, Brilon; heimatkundliches Museum, Bergbau- und Hüttengeschichte

Winfried Dickel

Vorsitzender Briloner Heimatbund Semper Idem e. V.

Netzwerk Kulturerbe Oderbruch als Teil der Transformation des „Oderbruch Museums Altranft - Werkstatt für ländliche Kultur“

Tobias Hartmann

Oderbruch Museum Altranft

Nieheimer Flechthecken – Immaterielles Kulturerbe NRW

Ulrich Pieper

Vorsitzender Heimatverein Nieheim

Baumberger Sandsteinroute; praktischer Bezug und zukunftsorientiertes Handeln

Dr. Joachim Eichler

Leiter Baumberger Sandsteinmuseum

RESÜMEE UND VERABSCHIEDUNG

Dr. Holger Mertens

Landeskonservator

LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und –Baukultur in Westfalen



Foto: LWL

Dr. Jan Ole Kriegs, Museumsdirektor, LWL-Museum für Naturkunde **Dr. Holger Mertens, Landeskonservator, LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen**

Die Begrüßung der Teilnehmenden übernahmen Dr. Kriegs, Museumsdirektor des LWL-Museum für Naturkunde, sowie Dr. Mertens, Landeskonservator LWL Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen.

„Uns interessiert, wie der Bezug von der Ausstellung im geschlossenen Raum des Museums zu den Relikten der historischen Kulturlandschaft draußen vor Ort hergestellt werden kann und welche gemeinsamen Ziele für den Erhalt historischer Landschaftselemente und Landschaftsausschnitte entwickelt werden können. [...] Durch die Einbeziehung in den gesellschaftlichen Diskurs sehen wir eine Chance, dass das Kulturerbe bei Veränderungsprozessen, z. B. soziologischer, ökologischer oder wirtschaftlicher Art, berücksichtigt wird.

Die Wissensvermittlung und der Dialog sind wesentliche Voraussetzungen für die Identifikation und einen zukunftsorientierten Umgang der Menschen mit ihrer Umwelt.

Häufig wird zu wenig mit den Menschen gesprochen, die die Kulturlandschaft vor Ort gestalten und in ihr leben. Ohne Informationen und den Austausch über die jeweiligen Aufgaben und Herausforderungen ist das gemeinsame Handeln nicht möglich. Wir sind überzeugt, dass Museen eine wichtige Rolle dabei spielen, das Bewusstsein für die historische Landschaft in der Bevölkerung zu stärken.“

(Auszüge aus der Begrüßung von Dr. Mertens)



Dr. Kriegs (links), Dr. Mertens. Fotos: LWL / Darius Djahanschah

Historische Kulturlandschaft trifft Museum – Kulturlandschaft erleben

Prof. Gerd Aufmkolk

Landschaftsarchitekt, Begründer eines Büros für Landschaftsarchitektur, sowie Fachpreisrichter in zahlreichen Wettbewerbsverfahren





Foto: LWL / Darius Djahanschah

In seinem Vortrag stellte Prof. Aufmkolk einen historischen Abriss der kultur-landschaftlichen Entwicklung dar. Im Fokus standen dabei der transitorische Charakter und der kritische Blick auf den menschlichen Eingriff in die Natur.

Durch Themenwanderwege könne man Kulturlandschaft und Museum verbinden. Informationsschilder am Wegesrand würden es ermöglichen, zusätzliches Wissen über die Landschaft zu erlangen und so den Blick für diese zu schärfen. Denn ganz nach den Worten Goethes, war auch Prof. Aufmkolk der Meinung: „Man sieht nur, was man weiß.“

Weitere Informationen:

WGF Nürnberg

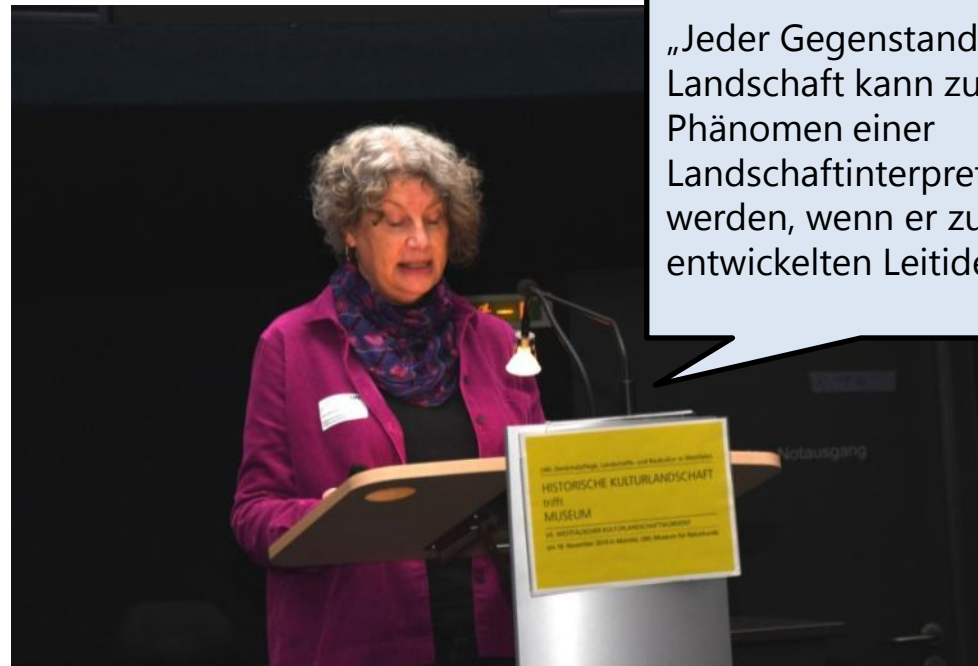
www.wgf-nuernberg.de

Landschaftsinterpretation – Auf Kulturlandschaftsführungen Landschaft lesen lernen

Dr. Roswitha Kirsch-Stracke

Vorsitzende des Kreisheimatbundes Olpe, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Umweltplanung an der Leibniz Universität Hannover

In ihrem Vortrag präsentierte Dr. Kirsch-Stracke Kulturlandschaftsführungen, die, erarbeitet mit einem Fragenkatalog, zum Lesen der Landschaft anregen sollen. Für die Referentin kann die so entwickelte Landschaftsinterpretation ein didaktisches Konzept für Kulturlandschaftsführungen darstellen. Im Zentrum einer jeden Führung stehe eine Leitidee, die eine zentrale Botschaft zum Ausdruck bringen solle.



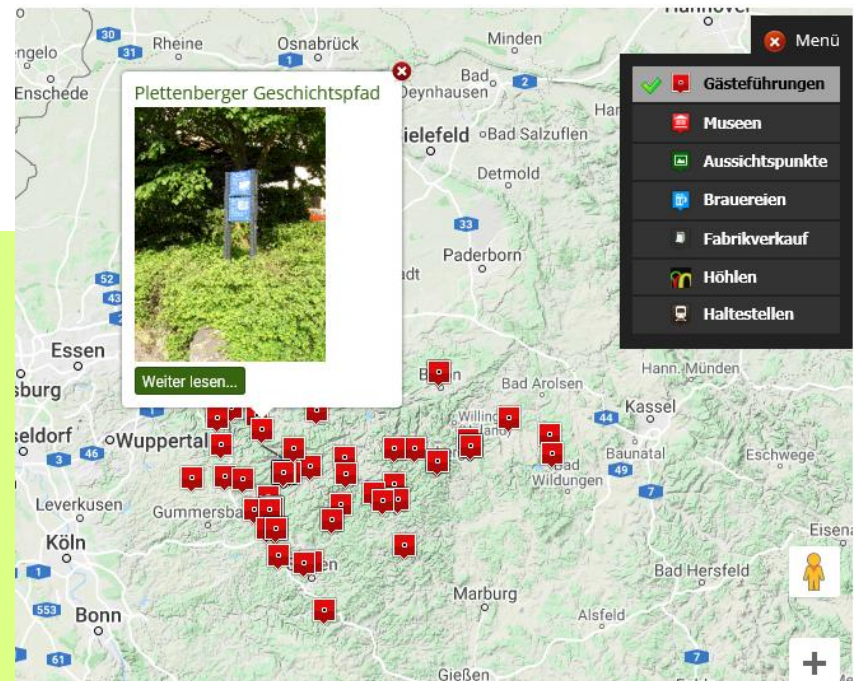
„Jeder Gegenstand in der Landschaft kann zum Phänomen einer Landschaftsinterpretation werden, wenn er zur entwickelten Leitidee passt.“

Foto: LWL / Darius Djahanschah

Um die Leitidee erfolgreich zu vermitteln, sei es wichtig, auf die Bedürfnisse der Gäste einzugehen. Hierfür seien drei Fragen von Relevanz: Was ist meine „Botschaft“ an die Gäste? Welche Bedürfnisse haben meine Gäste? Und an welchen Orten und Gegenständen in der Landschaft kann ich den Gästen meine Botschaft „begreifbar“ machen?



Das „Netzwerk Kulturlandschaftsführer/innen e. V. Landschaft lesen lernen in Südwestfalen“ bietet ein solches vielseitiges Angebot an Führungen an, die die Landschaft auf verschiedenste Phänomene hin durchleuchten.



Bildquelle: www.landschaftlesenlernen.de

Weitere Informationen:

Landschaft lesen lernen in Südwestfalen.
Netzwerk Kulturlandschaftsführer/innen e.V.
www.landschaftlesenlernen.de

LWL-Museen mit Landschaftsbezug im Überblick

Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger

LWL-Kulturdezernentin

„Unsere LWL-Museen vermitteln die Bedeutung der Landschaft und zeigen die Veränderungen in unseren Kulturlandschaften in vielen Ausstellungen.“



Foto: LWL / Darius Djahanschah

Auf dem Konvent gab Dr. Rüschoff-Parzinger einen Überblick über die zwanzig Museen des LWL. Sie verdeutlichte, welchen Beitrag Museen für den Erhalt historischer Kulturlandschaften leisten könnten und welches Gewicht den historischen Kulturlandschaften in Ausstellungskonzepten beigemessen würde. Anhand verschiedener LWL-Museen stellte sie dar, auf welche vielfältige Weise die Museen das Thema „Kulturlandschaft“ aufgreifen.

LWL-Museen mit Landschaftsbezug

Freilichtmuseen:

Die landschaftliche Einbindung der Gebäude ist beim Aufbau wichtig



Naturkundemuseen:

Elemente der westfälischen historischen Kulturlandschaft werden präsentiert



Archäologie:

Frühere Entwicklungen der Landschaft werden nachvollziehbar



Fotos: LWL

Industriemuseen:

Die historische Kulturlandschaft wird an authentischen Orten deutlich



Weitere Informationen:

www.lwl-kultur.de/de/Landesmuseen/

Museen und Landschaft. Wahrnehmung, Rekonstruktion, Interpretation

Dr. Günter Bernhardt

Archäologe, von 1990 bis 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter beim LWL-Museumsamt

Als wissenschaftlicher Referent des LWL-Museumsamtes war Dr. Bernhardt Berater für das Gebiet Südwestfalen. Die Leitidee des Museumamtes zielt darauf ab, die Museen in ihrer Entwicklung, Bewahrung des kulturellen Erbes sowie bei ihrem gesellschaftlichen Bildungsauftrag zu unterstützen.

Dr. Bernhardt beschäftigte sich bei seiner Arbeit intensiv mit den Parallelen und Verbindungen zwischen Museen und Landschaften.



Bildquelle: LWL



Foto: LWL / Museumsamt

In seinem Vortrag verdeutlichte er, dass Museen immer auch die Geschichte ihrer Landschaft zum Thema haben. Museen haben dabei die Aufgabe, das Typische ihres Umfeldes abzubilden. Aus diesem Wechselspiel ergeben sich Bilder von Natur- und Kulturlandschaften.

Dr. Bernhardt betonte ferner, dass auch ein institutioneller Rahmen wichtig sei, welcher sich aus einer kulturpolitischen Zielsetzung ergäbe.

Weiterführende Literatur:

Günter Bernhardt / Susanne Thomas / Sabine Risse (Hg.), Museen + Landschaften in Südwestfalen. Ein Leitfaden. Münster 2012.

Kulturlandschaftsgutachten als Wissensspeicher

Dr. Dorothee Boesler

Leiterin des Referates Städtebau und Landschaftskultur bei der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen

In den Zuständigkeitsbereich von Dr. Boesler fallen alle Aufgaben und Projekte, die sich mit der städtebaulichen Denkmalpflege und der historischen Kulturlandschaft beschäftigen. In ihrem Vortrag stellte sie eine Definition zur Kulturlandschaft vor. So sei diese Quelle für die Geschichte menschlichen Lebens und Wirkens im Umgang mit der (Stadt-)Landschaft. Besonders historische Kulturlandschaften seien als kulturelles Erbe schutzwürdig.



Darüber hinaus verdeutlichte Dr. Boesler, welche drei Bausteine für die erhaltende Kulturlandschaft beim LWL entwickelt worden sind. Neben dem Westfälischen Kulturlandschaftskonvent und der Datenbank

GeodatenKultur seien es auch die kulturlandschaftlichen Fachbeiträge, die eine Weiterentwicklung der historischen Kulturlandschaft unter Wahrung ihrer wertgebenden Merkmale möglich machen.



Foto: LWL / Darius Djahanschah



Weitere Informationen:

www.lwl.org/geokult/portal,
www.lwl.org/dlbw/service/publikationen/kulturlandschaft

Kulturlandschaft im Blick – Ehrenamtliches Engagement in der Region

Dr. Silke Eilers

Historikerin, wissenschaftliche Referentin beim LWL-Museumsamt für Westfalen. Seit 2017 ist sie Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes.

Der Westfälische Heimatbund e. V. nimmt als Dachverband in Westfalen Aufgaben der regionalen Heimat- und Kulturpflege wahr. 1915 gegründet, versteht sich der Verband als Sprachrohr für die Menschen, die sich ehrenamtlich für Kultur, Natur und Heimat in der Region engagieren. Verschiedene Serviceleistungen, sowie Publikationen, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit sollen die Mitglieder bei ihrer Arbeit unterstützen. Zielsetzung ist es, die Kultur und die Geschichte Westfalens in ihrer Vielfalt zu bewahren, zu erforschen und sichtbar zu machen.



Bildquelle: <https://www.whb.nrw/de/>

Als Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes verband Dr. Eilers in ihrem Vortrag Kulturlandschaft mit dem heimatlichen ehrenamtlichen Engagement. Heimat definiere sich durch Mensch, Kultur und Natur, deren Bezugspunkte das örtliche und regionale Umfeld seien. Als erzählerisches Element stehe die Kulturlandschaft demnach im Zentrum der Arbeit der ehrenamtlichen Heimatakteure und nehme so eine wichtige Position ein.

„Heimat hat mit Lebensqualität zu tun, mit Kultur und Natur, mit Baukultur, sozialen Bezügen, Mobilität, Infrastruktur und Nahversorgung.“



Foto: LWL / Darius Djahanschah

Weitere Informationen:
Westfälischer Heimatbund
[www.whb.nrw/de](http://www.whb.nrw.de)

Archäologische Landschaften ausstellen

Dr. Doreen Mölders

Leiterin des LWL-Museums für Archäologie / Westfälisches Landesmuseum in Herne



Foto: LWL / Darius Djahanschah

Am Beispiel des LWL-Archäologiemuseums in Herne verdeutlichte Dr. Mölders die Schnittstellen zwischen Kulturlandschaft und Archäologie. In der Landschaftsarchäologie ginge es darum, den Raum zu rekonstruieren, dem der Mensch in verschiedenen Zeiten ausgesetzt war. Interessant seien hierbei vor allem Wechselbeziehungen und Wirkungszusammenhänge zwischen Mensch, seinen Gesellschaften und der naturräumlichen Umgebung.

Als Beispiel nannte Dr. Mölders das kommende Ausstellungsprojekt „Stonehenge. Von Menschen und Landschaften.“ Ab Herbst 2021 ist in Herne der Steinkreis in seiner vorgeschichtlichen Umgebung zu sehen. Anhand der rekonstruierten Landschaft in der Ausstellung könne das Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt dem Besuchenden näher gebracht werden.

Dieses besondere Erlebnis werde in Beziehung gesetzt zur westfälischen Landschaft gestern und heute. Es entstehe eine Verbindung von Archäologie, Kulturlandschaft und Museum.



Bildquelle: <https://www.lwl-landesmuseum-herne.de/sonderausstellungen>

Weitere Informationen:

Westfälisches Landesmuseum Herne

www.lwl-landesmuseum-herne.de/sonderausstellungen

Haus Hövener, Brilon; heimatkundliches Museum, Bergbau- und Hüttengeschichte **Winfried Dickel**

Vorsitzender des Briloner Heimatbundes Semper Idem e.V. und ehrenamtlicher Leiter des Museums Haus Hövener



Museum Haus Hövener

Als Leiter des Museums Haus Hövener in Brilon stellte Winfried Dickel in seinem Vortrag ein praktisches Beispiel der Verbindung von Museum und Kulturlandschaft vor.

Das Museum Haus Hövener in Brilon ist eine Stiftung von Wilhelmine Hövener, der letzten Vertreterin der bedeutenden Briloner Gewerkefamilien Kannegießer, Unkraut, Hövener. Die Familien waren über Jahrhunderte in der Montanindustrie tätig.

Winfried Dickel betonte, dass der wichtigste Faktor für die Transformation der Natur- zur Kulturlandschaft in der Region Brilon der Bergbau sei. Das begründet die Ausstellungsabteilungen Geologie, Stadt-, Familien- und Industriegeschichte, Glockenguss und Waldgeschichte.

Für die Transformation der Kulturlandschaft mit den Museumsinhalten hat das Museum Geoparkführer, Stadtführer, Museumsführer, Natur- und Landschaftsführer ausgebildet. Dadurch leben Museum und Landschaft. Das Ergebnis: 12.200 Besuchende im Jahr 2019.

Weitere Informationen:

Museum Haus Hövener
www.haus-hoevener.de/



Bildquelle: <http://www.haus-hoevener.de/>

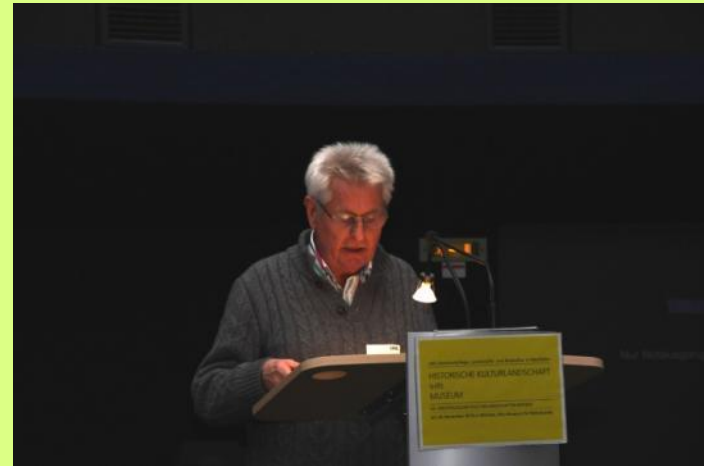


Foto: LWL / Darius Djahanschah

Netzwerk Kulturerbe Oderbruch als Teil der Transformation des „Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur“

Tobias Hartmann

Landschaftsentwickler, koordiniert als Mitarbeiter im Büro für Landschaftskommunikation seit 2016 das Netzwerk Kulturerbe Oderbruch

In seinem Vortrag stellte Hartmann die Herangehensweise der Landschaftskommunikation vor. Wichtig hierfür seien vor allem der kulturlandschaftliche Diskurs sowie eine regionale Selbstbeschreibung. Beides führe dazu, dass der Besuchende Neugier und Offenheit gegenüber seinem Umfeld entwickelt. Kunst und Kultur können dazu beitragen, die kommunikativen Ansätze zwischen Museum und Besuchenden zu stärken.

„Ziel ist es immer herauszufinden, was ein Akteur zu seiner Landschaft zu sagen hat, welche Ansprüche und Erfahrungen, welches Wissen er geltend machen will.“



Foto: LWL / Darius Djahanschah



Als Beispiel beschrieb Hartmann das Oderbruch Museum Altranft. In der Initiative „Kulturerbe Oderbruch“ werden Orte ausgewiesen, die etwas über die Besonderheit der Landschaft erzählen. Jedem Akteur des Museums steht ein Wandschränkchen zur Verfügung, um auf den eigenen Ort aufmerksam zu machen. Diese Miniaturausstellung lädt dazu ein, das Oderbruch auch außerhalb des Museums zu erkunden.



Bildquelle: <https://oderbruchmuseum.de>

Weitere Informationen:

Oderbruch Museum Altranft
www.oderbruchmuseum.de



Nieheimer Flechthecken – Immaterielles Kulturerbe NRW

Ulrich Pieper

1995 Gründungsmitglied des Heimatvereins Nieheim, seit 2007 Vorsitzender

Als immaterielles Kulturerbe sind die Flechthecken ein prägendes Element der Nieheimer Kulturlandschaft.

In seinem Vortrag gab Pieper einen Einblick in die Tradition und die Geschichte der Flechthecken. Historische Quellen belegen diese schon für das Jahr 1650. Seit 2018 sind die Flechthecken im Inventar Immaterielles Kultur-erbe von Nordrhein-Westfalen eingetragen.



Foto: LWL / Darius Djahanschah

Pieper verdeutlichte, dass die Flechtwerke aufgrund ihrer Technik zu wahren Kunstwerken werden und dabei noch zahlreiche Vorteile bieten. Durch die Naturzäune wird kein zusätzliches Holz verwendet, sie bieten Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

Geschützt und weitergegeben wird das immaterielle Kulturerbe durch den Heimatverein. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer haben sich zur Aufgabe gemacht, die Hecken zu pflegen und das Wissen an jüngere Generationen weiterzugeben.



Bildquelle: <https://www.nieheim.de>

Weitere Informationen:

Nieheimer Flechthecken
www.nieheim.de

Baumberger Sandsteinroute; praktischer Bezug und zukunftsorientiertes Handeln

Dr. Joachim Eichler

Historiker, Leiter des Baumberger-Sandstein-Museums

Dr. Eichler stellte in seinem Vortrag ein Beispiel vor, in welchem Museum und Kulturlandschaft eine enge Verbindung eingehen. Das Baumberger-Sandstein-Museum stellt die Geschichte des Kalksandsteins aus den Baumbergen aus. Im denkmalgeschützten ehemaligen Bauernhof Rabert

erhält der Besuchende durch ausgestellte Fossilien Einblick in die Geschichte des Steines. Bildhauer- und Steinmetz-arbeiten zeigen ferner, welche Produkte aus dem Stein geschaffen werden können.



Bildquelle: <http://www.sandsteinmuseum.de>



Foto: LWL / Darius Djahanschah



Das Museum ist gleichzeitig Start und Zentrum der Baumberger Sandsteinroute und lockt den Besuchenden in die Kulturlandschaft. Mitten durch das Münsterland verlaufend, zeigt die Route auf, wie die Region durch den abgebauten und verarbeiteten Sandstein geprägt wurde. Dr. Eichler betonte, dass sich der Sandstein demnach sowohl drinnen als auch draußen erfahren lasse.



Bildquelle: <http://www.sandsteinmuseum.de>

Weitere Informationen:

Baumberger-Sandstein-Museum
www.sandsteinmuseum.de

Nachfragen und Diskussion

In mehreren Diskussionsrunden hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Fragen im offenen Plenum zu stellen. Im direkten Dialog fand so ein konstruktiver Austausch statt.



Fotos: LWL / Darius Djahanschah

Dr. Holger Mertens **Landeskonservator, LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und** **Baukultur in Westfalen**

„Die Tagung heute hat gezeigt, dass auch in den Museen in Westfalen viel Wissen vor Ort gesammelt und vermittelt wird. Uns beschäftigt, wie wir dieses Wissen auch für unsere Arbeit nutzbar machen können und wie wir in einen weiterführenden Dialog kommen. Unsere Datenbank GeodatenKultur und unsere Gutachten zu den Kulturlandschaften in Westfalen haben wir erarbeitet, damit sie von der Öffentlichkeit, also auch von Ihnen genutzt werden. Wir wissen aber auch, dass wir vieles, was die Kulturlandschaft heute ausmacht, noch nicht erfasst haben. Deshalb ist dieser Dialog für uns auch sehr wichtig.

Eine sehr bedeutende Schnittstelle zu den Heimatmuseen kann dabei sicherlich der Westfälische Heimatbund darstellen.

Zu den kommunalen Museen ist bestimmt in erster Linie der Kontakt über das LWL-Museumsamt hilfreich. Vielleicht nehmen Sie diese Gedanken über eine Zusammenarbeit mit der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen mit in Ihre Museen und an Ihre Arbeitsplätze. Wir sind für neue Wege sehr offen.“

(Auszug aus dem Resümee von Dr. Mertens)